

# politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 25 / Juni/Juli 2012 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Tobias Virgin, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

## Liebe Leserinnen und Leser,

vor der Sommerpause beschäftigte uns auf parlamentarischer Ebene vor allem das Thema Sport. Mit unserem Gesetzentwurf zu einem Sportförderungsgesetz möchten wir Kürzungstendenzen entgegenwirken und eine kontinuierliche Absicherung gewähren. Mehr dazu im Bericht aus Dresden auf Seite 2.

In Chemnitz war es die Gedenkfeier anlässlich des 17. Juni, welche für mich eine hohe inhaltliche Bedeutung inne hatte. Als Teil einer "Generation der Nachvollziehenden" ist es für mich besonders wichtig, mit Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus blieb die UN-Behindertenrechtskonvention besonders für Chemnitz aktuell. Mit der Eröffnung unserer Ausstellung "Inklusiver Raum" hat das Bündnis "Chemnitz für alle" Chemnitzer/innen zum Nachdenken über eine inklusive Stadt angeregt.

Ich wünsche allen einen schönen, erholsamen Sommer

*Hanka Kliese*



## Ausstellung „Inklusiver Raum“ unterstreicht Forderung nach einem kommunalen Aktionsplan

„Arbeitgeber für Menschen mit Behinderung sein“ – „...dass bis 2015 mindestens zwei Tatra-Straßenbahnen durch Niederflurbahnen ersetzt werden“ – „...dass wir bis 2020 barrierefreie Kitas in Chemnitz bekommen“ – „Immer ein offenes Ohr und journalistischen Blick für die Belange von Menschen mit Handicap haben“ – „Schaffung von behindertenfreundlichem Wohnraum“

Das sind nur einige Antworten, die das Bündnis „Chemnitz für Alle“ in Reaktion auf seine Postkartenaktion vom 26. März erhielt und Anfang Juni in der Ausstellung „Inklusiver Raum“ im Chemnitzer Rathaus präsentierte. Gefragt waren Kommunalpolitiker, Verwaltungsleiter und Behördenmitarbeiter sowie Vertreter von kommunalen und privaten Einrichtungen der Stadt nach ihrem Beitrag für ein inklusives Chemnitz. Denn dass es in Chemnitz in Sachen inklusive Teilhabe noch einiges zu tun gibt, machten die beiden Bündnismitglieder Klaus Möbius (Vorsitzender des Behindertenbeirates der Stadt Chemnitz) und Hanka Kliese in ihren Reden zur Ausstellungseröffnung deutlich. Zugleich betonten sie, dass sie die Antwortgeber beim Wort nehmen werden. Insbesondere eine Nachricht, die das Bündnis erreichte, wurde zur Forderung erhoben: „Politischer Beschluss eines Leitbildes ‚Inklusives Chemnitz‘ als verbindliche Vision“. So fragte Hanka Kliese in ihrer Rede vor dem Hintergrund der geplanten Reduzierung des Personals, welches sich hauptamtlich mit dem Themenbereich Teilhabe von Menschen mit Behinderung befasst: „In welcher Stadt möchte ich in zwanzig Jahren leben?“ Für das Bündnis „Chemnitz für Alle“ ist die Antwort klar: In einer Stadt, in der das Menschenrecht auf gleiche Teilhabe anerkannt, geachtet und umgesetzt wird. Erste Grundlagen für einen systematischen Prozess hin zu einem Leitbild sind auch mit der Aktion des Bündnisses gelegt worden. Das Angebot, bei der Erstellung eines kommunalen Aktionsplans mitzuwirken, steht ebenfalls. Worauf wartet die Stadt Chemnitz also noch?



Hanka Kliese spricht zur Ausstellungseröffnung; Gebärdensprachdolmetscher übersetzen



**Sachsen braucht ein Sportfördergesetz! Bericht aus dem Plenum**

Anlässlich der Plenarsitzung am 13./14. Juni brachte Hanka Kliese als sportpolitische Sprecherin in erster Lesung den Gesetzentwurf für ein sächsisches Sportfördergesetz ein. Das Gesetz war bereits in der vergangenen Legislatur angestrebt worden, scheiterte damals allerdings am "großen" Koalitionspartner CDU. Für den zweiten Anlauf ihrer Fraktion hat sich Hanka Kliese die Zeit genommen, in einen ausführlichen Diskussionsprozess mit den Stadt- und Kreissportbünden, Behindertensportverbänden, Kommunalpolitikern und einzelnen Sportlern zu treten. So war es am Ende die Expertise vieler Sportfreunde aus der Praxis, die Einfluss auf den Gesetzentwurf nahm. Eine kontinuierliche Förderung der Vereine und des Ehrenamts sowie die Sicherstellung von regelmäßigen Mitteln für die Sportinfrastruktur stehen im Mittelpunkt. Mit einer Festschreibung auskömmlicher Summen soll verhindert werden, dass der Sport als größte "Bürgerbewegung" erneut – wie im letzten Haushalt von CDU/FDP – dem Kahlschlag zum Opfer fällt. Den Gesetzentwurf finden Sie im Dokumentensystem des Landtages unter [www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de) unter der Drucksachenummer 5/9232 sowie auf der Website von Hanka Kliese.

Für den 14. September hat die SPD-Fraktion über den zuständigen Ausschuss für Schule und Sport eine öffentliche Anhörung des Gesetzentwurfes im Landtag beantragt. Sportinteressierte sind herzlich eingeladen, ab 10:00 Uhr die Urteile der Sachverständigen zum Gesetzentwurf zu hören.



Im Dialog mit Ehrenamtlichen aus dem Sport

**Anhörung „Situation von Studierenden mit Behinderung“**

In Deutschland und Sachsen gibt es wesentlich mehr Studierende mit Behinderung als gemeinhin angenommen. Nur sechs Prozent von ihnen haben eine körperliche Behinderung. Andere haben Sinnesbehinderungen, leiden an seelischen Beeinträchtigungen oder chronischen Krankheiten. Sie ausreichend zu unterstützen und beste Möglichkeiten zum Absolvieren eines Studiums zu ermöglichen, sollte selbstverständlich sein. Die Realität aber sieht anders aus. Viele Studenten leiden nicht nur an ihrer Beeinträchtigung, sondern auch an defizitären Studienbedingungen. Um auf dieses wichtige Thema aufmerksam zu machen, ließ Hanka Kliese eine Anhörung im Sächsischen Landtag durchführen. Die Sachverständigen beeindruckten durch hohe Fachkompetenz und aufschlussreiche persönliche Eindrücke. Dr. Antje Bernier von der Hochschule Wismar beleuchtete vor allem die baulichen Voraussetzungen. Die Bauingenieurin und Architektin zeigte Fotodokumentationen, welche die mangelnde bauliche Barrierefreiheit an deutschen Hochschulen verdeutlichten. Sie sieht eine große Hürde in der aktuell gültigen sächsischen Bauordnung. Ein blinder Student der TU Dresden beschrieb, welche Zeitverzögerungen sich in seinem Studium durch die langen Wartezeiten bei der Genehmigung von Hilfsmitteln ergeben. Die von der SPD geladene Sachverständige Dr. Christiane Schindler, Leiterin der Informations- und Beratungsstelle Studium mit Behinderung des Deutschen Studentenwerkes, konnte auf eine umfassende Analyse zurückgreifen. Sie untersuchte jüngst in einer Studie die Situation von Studierenden mit Behinderung. Eine ähnliche Datenerhebung, welche eine solide Datenbasis als Grundlage für Veränderungen bilden könnte, fordern der hochschulpolitische Sprecher der SPD-Fraktion Holger Mann und Hanka Kliese auch für Sachsen. Die Anhörung verfehlte ihre Wirkung nicht. Auch in der darauffolgenden Ausschuss-Sitzung spielte das Thema Barrierefreiheit eine Rolle. Bleibt zu hoffen, dass dies keine Eintagsfliege war.



Sachverständige Dr. Christiane Schindler (Mitte) gemeinsam mit Holger Mann, MdL, und Hanka Kliese



### „Sport und Gewalt“ Thema beim AK Sport in Kleinwelka

Bei Scharfzahn&Co. im Saurierpark in Kleinwelka traf sich anlässlich des Tags des Ortsvereins der sächsischen SPD der Arbeitskreis Sport, um mit Interessierten über das leider dauerhaft präsenste Thema: „Sport und Gewalt“ zu diskutieren. Als Vertreter jener Sportart, die in Deutschland von der Gewaltproblematik am häufigsten betroffenen ist, stellte sich der Präsidenten des sächsischen Fußballverbandes Klaus Reichenbach den vielen Fragen der 25 Anwesenden. Zuvor gab er einen kurzen inhaltlichen Überblick. So wurden in der Saison 2010/2011 während der Spiele in den Bundesligen insgesamt 846 Personen verletzt, davon 243 Polizisten. Ca. 15.000 Personen werden derzeit im gesamten Bundesgebiet als gewaltbereite Fußballfans eingestuft. Reichenbach verdeutlichte, dass die Problemlage vom Deutschen Fußballbund (DFB) und der Deutschen Fußballliga (DFL) erkannt, entsprechende Antworten gesucht und Lösungsstrategien auch umgesetzt werden. Insbesondere lobte er die sozialpädagogisch ausgerichtete Arbeit der deutschlandweit agierenden Fanprojekte und die fachkundigen Szenebeamten der Polizei, die als Ansprechpartner für Behörden und Fans vor Ort aktiv sind. Gleichzeitig müsse man konsequenter als bisher gegen Gewalttäter vorgehen. Der nächste Arbeitskreis trifft sich am 6. Oktober im Sächsischen Landtag zum Thema „Schul- und Hochschulsport“.



Klaus Reichenbach (rechts), Hanka Kliese und die Gebärdensprachdolmetscherin



### Gedenkveranstaltung 17. Juni in Chemnitz

Am 17. Juni jährte sich der DDR-Volksaufstand auch in Chemnitz zum 59. Mal. Holker Thierfeld und seine Kameraden der Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS) hatten auch in diesem Jahr eine würdevolle und angemessene Gedenkveranstaltung organisiert. In einzelnen Redebeiträgen von Zeitzeugen und Politikern wurde das Anliegen deutlich, den Aufstand und sein blutiges Ende nicht dem Vergessen preis zu geben. Für Hanka Kliese war es keine leichte Aufgabe, zu diesem wichtigen historischen Ereignis zu sprechen. Der „Generation der Nachvollziehenden“ zugehörig, kennt sie Repression gegen politisch Andersdenkende nur aus Büchern und Berichten. Dabei hob sie die Bedeutung der Zeitzeugen für die Aufklärung der jungen Generation besonders hervor. Für sie ist der 17. Juni nicht allein ein Tag der Trauer um die damit verbundenen Opfer, sondern auch ein Tag, auf den alle stolz sein dürfen, die sich mutig gegen Ungerechtigkeiten in der SED-Diktatur auflehnten. Schließlich habe der Aufstand nicht zuletzt einen tiefen Schock bei den Herren des Politbüros hinterlassen und die SED-Kader die Macht des Volkes spüren lassen. Diese sei 1989 schließlich unaufhaltsam gewesen. Und so habe der Aufstand des 17. Juni den 9. November 1989 erst möglich gemacht. Bezugnehmend auf einen Aufsatz von Egon Bahr betonte Hanka Kliese die Rolle der Menschen in der DDR beim gesamteuropäischen Umsturz. Der kleinere, bedrängtere Teil Deutschlands habe letztlich Geschichte geschrieben.



Hanka Kliese erinnerte vor der Stele an die an Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft



### Storch Heinar protestiert gegen tønberg (von Julia Becker)

Das Bündnis Bunter Brühl feierte am 16. Juni bei strahlendem Sonnenschein und mit zahlreichen Besuchern ein buntes Straßenfest auf dem Brühl-Boulevard als Zeichen des Protests gegen den Thor Steinar-Laden. Die Chemnitzer Besucher, insbesondere die Anwohner, zeigten, wie ein belebter Brühl aussehen kann. Bei Torwandschießen, Großraumspielen und einem EM-Fußball-Quiz konnten die Gäste ihr Können und Wissen unter Beweis stellen. Für die musikalische Unterhaltung sorgten die „Chemnitz Connection“ mit Beatboxing und Didgeridooing sowie Holm Krieger von der Band „Solche“ mit einem Gitarrensolo. Neben dem bunten Programm kam als Höhepunkt des Festes der Satirevogel Storch Heinar aus Mecklenburg-Vorpommern vorbeigeflogen. Mit seinem Begleiter Megafon-Manfred sorgte der Storch für Stimmung und klärte das Publikum witzig-ironisch über rechte Strukturen auf. Zudem verlorste Megafon-Manni so genannte „T-Hemden“ des Storch Heinar-Modelabels an jene, die sich besonders gut mit Heinars Aktivitäten und Lebenslauf auskannten und die richtige Antwort laut rufen konnten. Das Bündnis plant bereits neue Protestaktionen gegen den Thor Steinar-Laden am Brühl.



Storch Heinar unterstützt den Protest der Chemnitzer gegen den Thor Steinar-Laden



**Das „politik.offen“-Team zu Besuch im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern**

Mit dem Johann-Stelling-Preis zeichnet die SPD-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern seit 2006 Bürger und Institutionen des Landes für ihr couragiertes Verhalten und bürgerschaftliches Engagement aus. In Sachsen verleiht die SPD-Landtagsfraktion mit dem Demokratiepreis jährlich eine ähnliche Auszeichnung. Grund genug, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen. Und so fuhr das „politik.offen“-Team am 19. und 20. Juni auf Einladung des Landtagsabgeordneten Julian Barlen nach Schwerin. Die Feierlichkeiten anlässlich der Preisverleihung am 19. Juni fanden im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern und damit im Schweriner Schloss statt – ein wunderschönes Ambiente für eine solche Ehrung. Ausgezeichnet wurde ein couragierter Bürger, der sich u.a. im Verein „Demokratisches Ostvorpommern – Verein für politische Kultur e.V.“ engagiert. Er besucht zudem regelmäßig Schulen, um Jugendlichen Werte eines friedlichen Miteinanders zu vermitteln. Dass der Preis vom Ministerpräsidenten Erwin Sellering höchstpersönlich überreicht wurde, zeigt die Wertschätzung, welche die SPD-Landtagsfraktion MV engagierten Bürgern entgegenbringt. Am 20. Juni bestand für das „politik.offen“-Team zudem die Möglichkeit, einer Plenarsitzung beizuwohnen. Wie anders sich doch Politik gestaltet, wenn Sozialdemokraten in Regierungsverantwortung sind. Wörter wie Inklusion oder sozialer Zusammenhalt sind dabei in Erklärungen des Ministerpräsidenten eine Selbstverständlichkeit, auch wenn es um vermeintlich trockene Haushalts- und Finanzthemen geht. Der Austausch mit Abgeordneten der SPD-Fraktion im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern war eine wertvolle Erfahrung und eine Motivation für uns sächsische Sozialdemokraten.



Das „politik.offen“-Team mit dem Team um Julian Barlen (2.v.r.) vor dem Landtag von Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin

**Man kann nicht nicht kommunizieren – eine Stunde zur Deutschen Gebärdensprache am Wirtschaftsgymnasium**

„Der Mensch als kommunikatives Wesen“ – so lautete das Thema einer Ethikstunde in der 11. Klasse am Chemnitzer Wirtschaftsgymnasium. Was dabei den Menschen von anderen Lebewesen unterscheidet, wie er kommuniziert und v.a. wie gehörlose Menschen kommunizieren, waren die Fragen, die im Mittelpunkt standen. Grund genug für die engagierte Lehrerin Frau Wunderlich hierfür Mitglieder des Vereins Tellerrand einzuladen, die in einer Doppelstunde den Jugendlichen ein Stückchen der Welt der Gehörlosen nahebrachten. Hanka Kliese und Sabine Sieble wählten als Einstieg in den Unterricht ein in Deutsche Gebärdensprache (DGS) übersetztes Musikvideo. Beim anschließenden geschichtlichen Abriss zur Entwicklung der Gebärdensprache erstaunte wohl am meisten, dass ein Verbot der Gebärdensprache z.B. in Frankreich erst 1991 aufgehoben worden ist. In Deutschland erfolgte die rechtliche Anerkennung der DGS 2002 mit dem Behindertengleichstellungsgesetz. Nach der Theorie kam die Praxis: Nun galt es, dass die Schüler das Fingeralphabet lernten und schließlich sich gegenseitig nach ihrem Namen fragen und darauf antworten konnten. Sabine Sieble erläuterte zunächst kurz einige wesentliche Dinge, die bei der Kommunikation in DGS zu beachten sind, u.a. Mimik und Mundbild. Am Ende konnten alle Schüler die Frage „Wie heißt du?“ und den Satz „Mein Gebärdename ist...“ kommunizieren, incl. einer Gebärde für ihren selbstgewählten Gebärdennamen. Festzuhalten bleibt: auch für Gehörlose gilt der Satz des Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawick: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“



Gemeinsam mit Sabine Sieble erlernen die Schüler das Fingeralphabet.

**„politik.offen“ in der Sommerpause**

Auch „politik.offen“ muss mal schließen, damit das Team neue Kräfte sammeln kann. Daher machen wir in der Zeit vom 30. Juli bis 17. August Ferien. In der 34. Kalenderwoche ist das Büro zeitweise besetzt. Ab dem 27. August sind wir wieder zu den bekannten Öffnungszeiten für Sie da. Wir wünschen Ihnen eine erholsame Sommerpause.

